

Österreichischer Zahlenspiegel

Jänner 2025

Statistik Austria

Österreichischer Zahlenspiegel

Jänner 2025



STATISTIK AUSTRIA

Bleiben Sie informiert:

 www.statistik.at

Folgen Sie uns auf Social Media:

 [statistik_at](https://www.instagram.com/statistik_at)

 [statistics-austria](https://www.linkedin.com/company/statistics-austria)

 [statistik_at](https://www.x.com/statistik_at)

 [statistik.at](https://www.facebook.com/statistik.at)

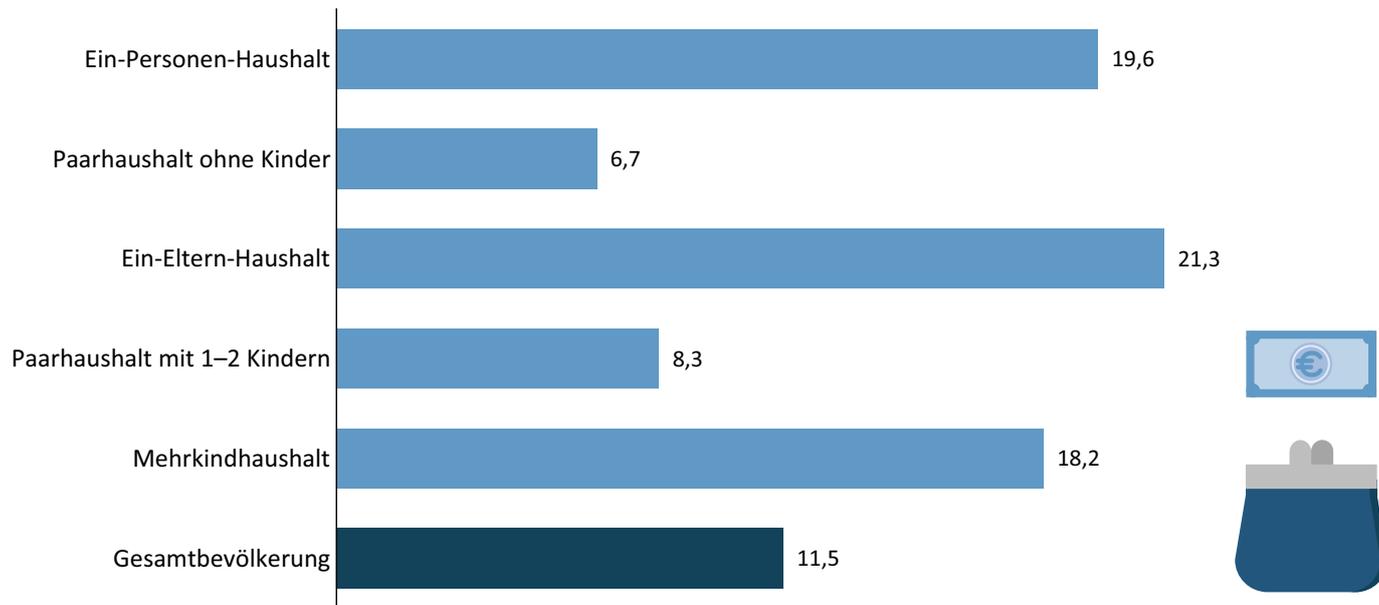
Finanzielle Belastung für Mehrkindfamilien hat sich verringert

Im 3. Quartal 2024 gaben 11 % der 18- bis 74-Jährigen in der Befragung zu sozialen Krisenfolgen an, nur schwer mit ihrem Einkommen auszukommen, damit ist gegenüber dem 2. Quartal 2024 (13 %) ein leichter Rückgang beobachtbar. In Haushalten mit drei oder mehr Kindern (ohne Ein-Eltern-Haushalte) ist der Anteil derer, die nur schwer mit ihrem Einkommen auskommen gegenüber dem Vorquartal um 6 Prozentpunkte zurückgegangen und damit deutlich stärker als in der Gesamtbevölkerung. Allerdings war der Anteil von Personen, die schwer mit ihrem Einkommen auskommen, in Mehrkindfamilien mit 18 % signifikant höher als in der Gesamtbevölkerung. Unter den Haushalten mit Kindern sind vor allem jene mit jüngeren Kindern (unter zehn Jahren, hier: ohne Ein-Eltern-Haushalte) stärker finanziell belastet. 20 % der Ein-Personen-Haushalte und 21 % der Personen aus Ein-Eltern-Haushalten berichteten ebenfalls von finanzieller Belastung. Bei Personen aus Haushalten, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind (31 %), sowie aus Haushalten mit niedrigem

Einkommen (41 %) war der Anteil jener, die schlecht mit ihrem Einkommen auskommen, erwartungsgemäß überdurchschnittlich hoch, blieb aber gegenüber dem Vorquartal zumindest stabil.

Einkommensverluste rückläufig

Im 3. Quartal 2024 berichteten rund 21 % über Einkommensverluste innerhalb der vergangenen zwölf Monate und rund 43 % über Einkommenszugewinne. Im Vergleich zum 3. Quartal 2023 ist der Anteil der Personen mit Einkommensverlusten um 10 Prozentpunkte zurückgegangen. Unter den Personen aus Ein-Eltern-Haushalten waren 20 % von Einkommensverlusten innerhalb der vergangenen zwölf Monate betroffen. Im Vergleich zum 3. Quartal 2023 ist der Rückgang mit 18 Prozentpunkten deutlich ausgeprägter als in der Gesamtbevölkerung. In Mehrkindhaushalten lag der Anteil der Personen mit Einkommensverlusten bei rund 17 %. Dieser Anteil ist mit einem Rückgang um 16 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich ebenfalls deutlich gesunken.

Sehr schweres oder schweres Auskommen mit dem Einkommen nach Haushaltskonstellation – in Prozent

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 18.12.2024.

Definitionen: Ein-Eltern-Haushalt (= alleinerziehend): Haushalt mit nur einem Elternteil und mindestens einem Kind unter 25 Jahren;

Paarhaushalt mit 1–2 Kindern: Paarhaushalt mit 1–2 abhängigen Kindern; Mehrkindhaushalt: Paarhaushalt mit mindestens drei abhängigen

Kindern im Haushalt; abhängige Kinder: Kind ist unter 18 Jahre alt oder zwischen 18 und 24 Jahre alt und nicht aktiv oder arbeitslos.

Wirtschaftsrückgang in den meisten Bundesländern

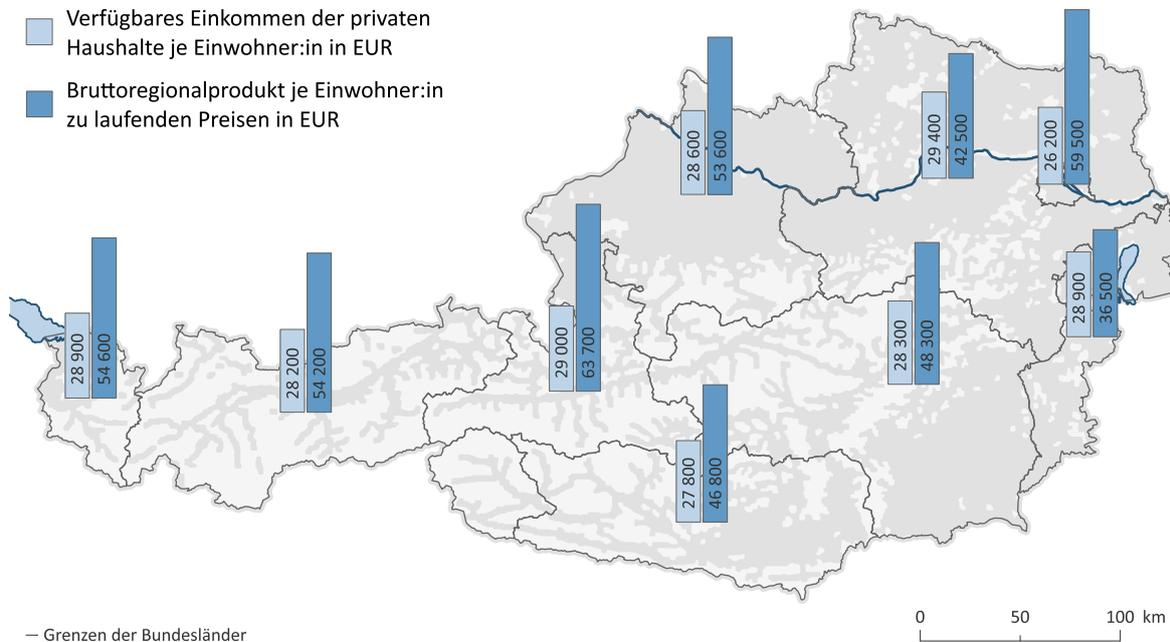
Die Rezession in Handel, Bau und Industrie hat die Wirtschaftsentwicklung in den meisten Bundesländern im Jahr 2023 geprägt. Der massive Wirtschaftseinbruch von $-14,1\%$ in Vorarlberg ist vor allem auf die Standortverlagerung eines internationalen Transithändlers von Vorarlberg nach Wien zurückzuführen. Allerdings hätte Vorarlberg auch ohne Berücksichtigung dieses Sonder-effektes einen Rückgang verzeichnet, was insbesondere an der Schwäche in Industrie und Bau lag. Zum realen Wirtschaftswachstum in Wien ($+2,5\%$) trug neben dem erwähnten Umzug auch der starke Anstieg der Wertschöpfung eines Gashändlers bei. Ohne diese Sonder-effekte wäre die Wiener Wirtschaft geschrumpft. Salzburg ($\pm 0,0\%$) war neben Wien das einzige Bundesland, in dem das reale Bruttoregionalprodukt (BRP) nicht sank, was die Salzburger Wirtschaft in erster Linie dem Tourismus zu verdanken hatte. Tirol entwickelte sich mit $-0,8\%$ etwas besser als der Österreichschnitt, auch hier kurbelte der Tourismus die Wirtschaft an. Geringfügig schlechter als der Österreichschnitt entwickelte

sich die reale Wirtschaft in der Steiermark ($-1,1\%$), im Burgenland und in Kärnten (jeweils $-1,2\%$) sowie in Niederösterreich ($-1,3\%$). Für diese Bundesländer waren die Rückgänge im Bau und im Handel prägend. Beim BRP je Einwohner:in verzeichneten alle Bundesländer bis auf Wien einen realen Rückgang. Das höchste BRP je Einwohner:in zu laufenden Preisen (nominell) erzielte Salzburg mit 63 700 €, gefolgt von Wien mit 59 500 € und Vorarlberg mit 54 600 €. Wie in den Jahren zuvor lagen die östlichen und südlichen Bundesländer unter dem Österreichschnitt von 51 800 €. Die wirtschaftliche Entwicklung spiegelte sich auch am regionalen Arbeitsmarkt wider, der sich 2023 als relativ stabil erwies.

Pro-Kopf-Einkommen 2023

Die privaten Haushalte in Niederösterreich verzeichneten das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf mit 29 400 €, gefolgt von jenen in Salzburg mit 29 000 € sowie jenen im Burgenland und in Vorarlberg mit jeweils 28 900 €.

Verfügbares Einkommen und Bruttoregionalprodukt je Einwohner:in 2023, nominell – in Euro



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. – Konzept ESGV 2010, konsistent mit der VGR und den nichtfinanziellen Sektorkonten, Revisionsstand September 2024.

Mehr schnell wachsende Unternehmen 2023

In Österreich wiesen laut vorläufigen Daten 4 085 Unternehmen mit zehn oder mehr unselbständig Beschäftigten zwischen 2020 und 2023 ein durchschnittliches jährliches Beschäftigtenwachstum von mindestens 10% auf. Damit ist die Anzahl schnell wachsender Unternehmen im Vergleich zu 2022 deutlich gestiegen (+22,2%). Die Steigerung ist hauptsächlich auf Beschäftigungsrückgänge während der Pandemie im Basisjahr 2020 zurückzuführen. Nach der Coronakrise sind die Beschäftigtenzahlen wieder deutlich gestiegen, weshalb auch die Zahl schnell wachsender Unternehmen 2023 kräftig angezogen hat.

Schnell wachsende Unternehmen nach Branche

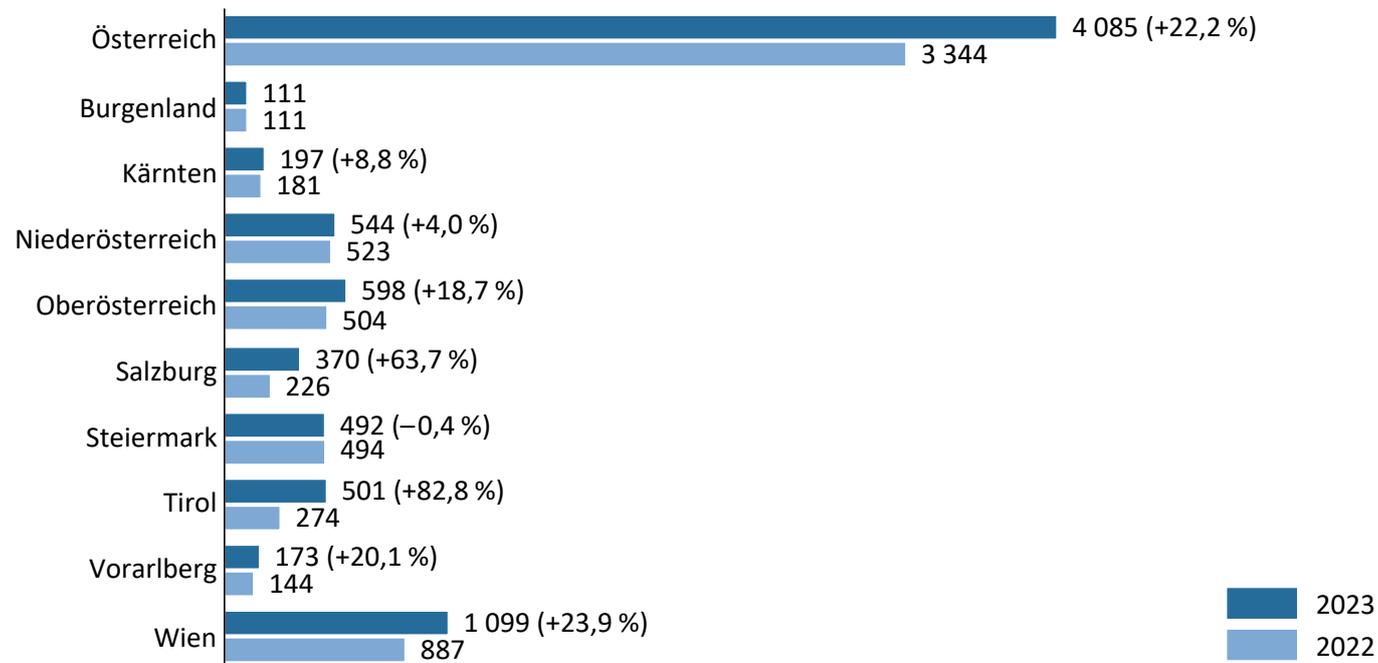
Beinahe 80% (3 211) der schnell wachsenden Unternehmen waren 2023 im Dienstleistungsbereich angesiedelt, insbesondere in den Bereichen „Beherbergung und Gastronomie“ (1 019) sowie im „Handel“ (576). Viele Wachstumsunternehmen gab es außerdem im „Bau“ (439), in der „Herstellung von Waren“ (407) sowie bei den „freiberuflichen/technischen Dienstleistungen“ (402).

Die größten prozentuellen Zuwächse schnell wachsender Unternehmen waren 2023 im Vergleich zu 2022 in den Bereichen „Beherbergung und Gastronomie“ (+192,0%), „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+125,7%) sowie „Erziehung und Unterricht“ (+72,5%) zu verzeichnen. Weniger Wachstumsunternehmen gab es hingegen in den Bereichen „Bergbau“ (-100,0%), „Bau“ (-16,7%) und „Handel“ (-9,0%). Schnell wachsende Jungunternehmen, die seit maximal fünf Jahren am Markt sind, werden „Gazellen“ genannt. Die meisten „Gazellen“ gab es 2023 in den Branchen „Beherbergung und Gastronomie“ (31), Bau (27) und bei den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (14).

Bundesländer mit den meisten Wachstumsunternehmen

Besonders viele schnell wachsende Unternehmen wurden 2023 in Wien (1 099), Oberösterreich (598) und Niederösterreich (544) gezählt, wobei allein in Wien 26,9% aller Wachstumsunternehmen angesiedelt waren. Die wenigsten schnell wachsenden Unternehmen gab es im Burgenland (111), in Vorarlberg (173) und in Kärnten (197).

Schnell wachsende Unternehmen 2023 und 2022 nach Bundesland



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der schnell wachsenden Unternehmen. – 2023: vorläufige Zahlen.

Produktion von Speisefischen 2023 gestiegen

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 5 170 Tonnen (t) Speisefisch in österreichischen Aquakulturanlagen produziert und vermarktet. Das sind um 9,6% bzw. 451 t mehr als 2022. Die Zahl der in diesem Bereich tätigen Unternehmen nahm im gleichen Zeitraum hingegen nur um 0,2% auf 545 zu.

Verkaufte Sorten und Bio-Produktion

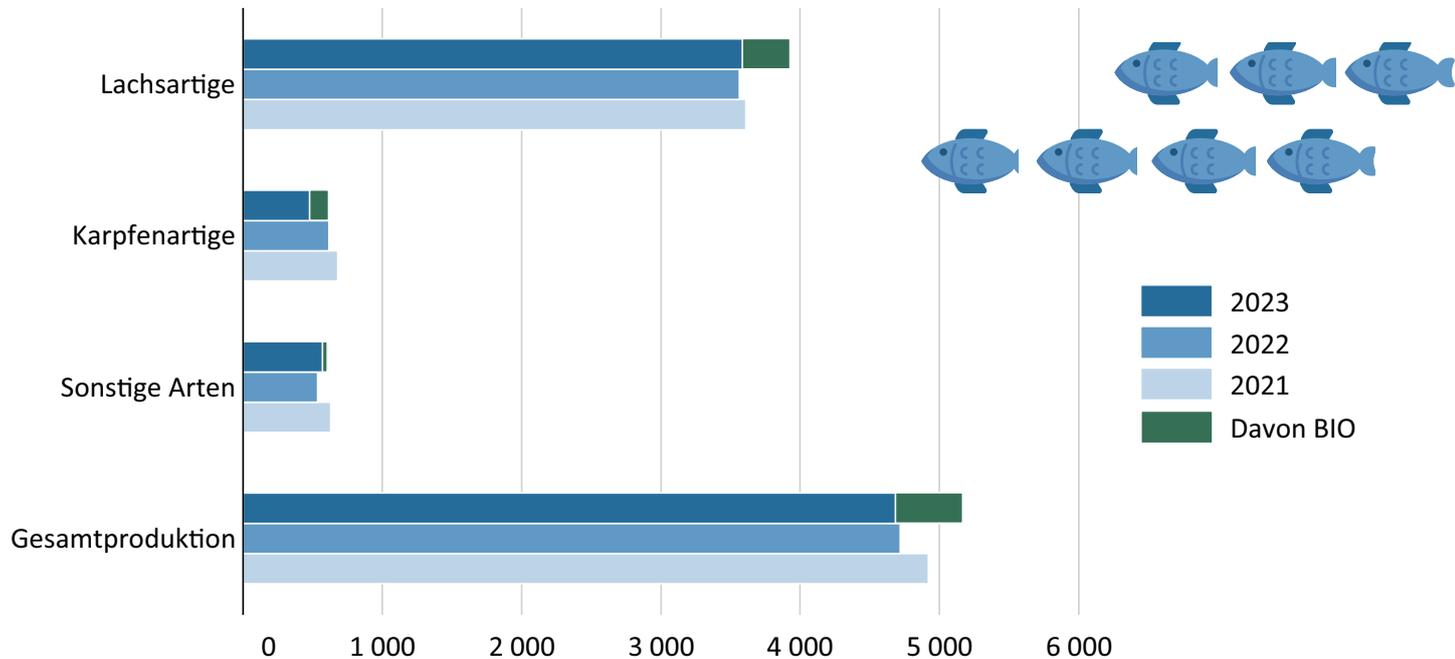
Am meisten verkauft wurden Regenbogen- bzw. Lachsforellen (+13,5% auf 1 920 t), gefolgt von Bachsaibling (+2,7% auf 679 t), Karpfen (-0,4% auf 557 t), Bach- bzw. Seeforelle (+8,4% auf 554 t), Afrikanischem Raubwels (+14,7% auf 494 t), Elsässer Saibling (+17,4% auf 486 t) und Seesaibling (-5,9% auf 264 t). Von den 5 170 t Speisefisch stammten 483 t aus biologischer Produktion. Die verkaufte Bio-Speisefischmenge wurde für 2023 erstmals gesondert erhoben. Bei den Bio-Speisefischen war die Nachfrage bei Karpfen (131 t von insgesamt 557 t) und Bachsaibling (103 t von insgesamt 679 t) besonders hoch, dahinter folgten Bach- bzw. Seeforelle (83 t), Regenbogen- bzw. Lachsforelle (74 t) und Seesaibling (70 t).

Weiters wurden 2023 rund 12,1 Mio. Stück Laich (-29,7%) und 37,2 Mio. Jungfische aller Altersstufen (+21,5%) verkauft. Ein großer Teil davon waren Salmoniden wie Regenbogen- bzw. Lachsforellen (3,0 Mio. Stück Laich und 5,3 Mio. Jungfische), Bach- bzw. Seeforellen (4,3 Mio. Stück Laich und 3,4 Mio. Jungfische) sowie Bachsaiblinge (2,6 Mio. Stück Laich und 2,2 Mio. Jungfische).

Gründe für Produktionseinbußen

Trotz des Anstiegs der Gesamtproduktion meldeten die Unternehmen auch Produktionseinbußen. Als Hauptursachen dafür nannten sie Fressfeinde wie Fischotter, Fischreiher und Kormorane, aber auch Umweltfaktoren wie Hitze, Wassermangel oder Überflutung und die damit einhergehenden Probleme mit der Wasserqualität.

Speisefischproduktion in Tonnen 2021 bis 2023



Q: STATISTIK AUSTRIA, Aquakulturproduktion. – Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. – Speisefischproduktion: Im Sinne von speisefertig nach marktüblichen Größen, unabhängig von ihrer tatsächlichen weiteren Verwendung; in Lebendgewicht.

Hohe Zufriedenheit mit der Umweltqualität in Österreich

Für beinahe drei Viertel der Bevölkerung in Österreich hat der Zustand der Umwelt einen starken Einfluss auf die eigene Lebensqualität. Den Ergebnissen der Erhebung zu Umweltbedingungen und Umweltverhalten zufolge ist die Zufriedenheit mit der heimischen Umwelt hoch. Die Trinkwasserqualität, die Beschaffenheit von Seen und Flüssen sowie die Qualität von Lebensmitteln und Luft werden zu über 90% als sehr gut oder eher gut beurteilt. Die Verfügbarkeit von Grünflächen wird zumindest von 78,0%, die Lärmsituation hingegen nur von 68,5% als sehr gut oder eher gut eingestuft. Die Klimaveränderung (24,3%) und die Zerstörung der Natur (20,2%) werden am häufigsten als massives Umweltproblem betrachtet.

70% versuchen auf Klimaschutz zu achten

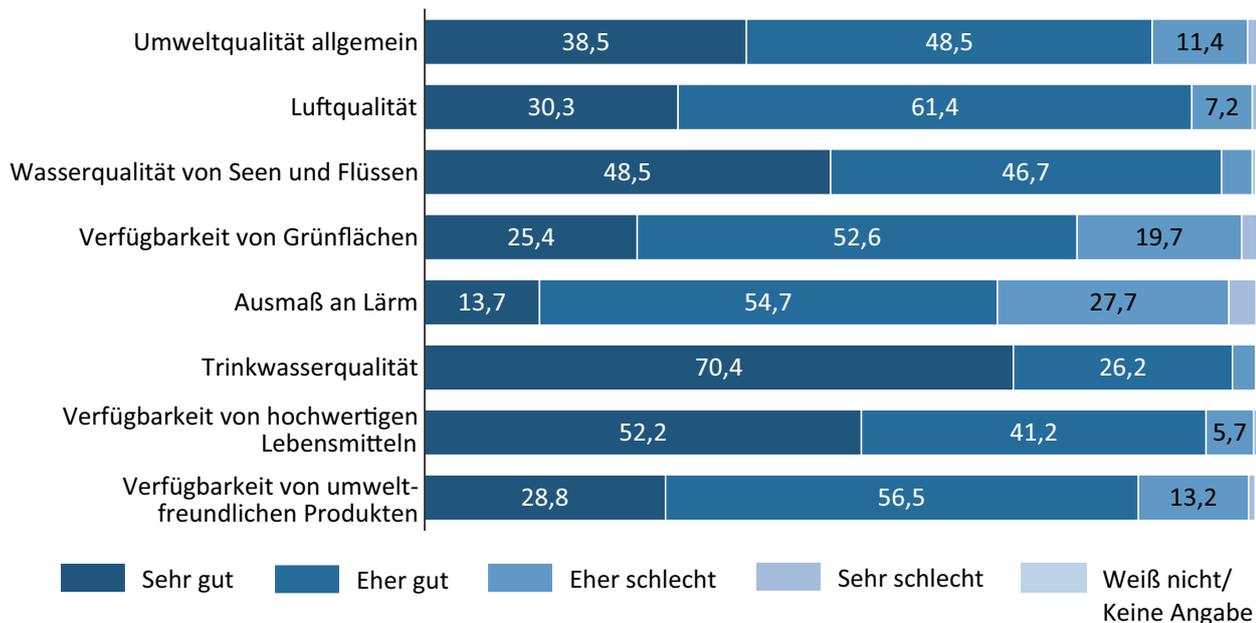
Die Auswirkungen des Klimawandels auf das persönliche Leben sind für fast die Hälfte der Wohnbevölkerung spürbar (für 6,6% sehr stark und 37,5% eher schon) und werden überwiegend als negativ bewertet. In den

Bereichen „Wohnen und Heizen“ (78,6%), „Mobilität und Verkehr im Alltag“ (75,0%) sowie „Essen“ (74,7%) geben über 70% der Befragten an, dass sie bereits versuchen, auf den Klimaschutz zu achten.

Kreislaufwirtschaft wird im Alltag gelebt

Nutzungsdauer, Reparatur und Weitergabe von Produkten sind Fragestellungen aus dem Themenbereich Kreislaufwirtschaft. Der Großteil der Bevölkerung nutzt Waschmaschinen (64,2%) und Fernseher (57,3%) länger als zehn Jahre. 30,3% verwenden Smartphones länger als sechs Jahre, 38,1% nutzen sie zwischen vier und fünf Jahre und 23,2% geben eine Nutzungsdauer zwischen einem und drei Jahren an. Die Bereitschaft Elektrogeräte unter bestimmten Voraussetzungen reparieren zu lassen, ist grundsätzlich relativ hoch. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist, dass die Reparatur maximal 50% des Neupreises kostet.

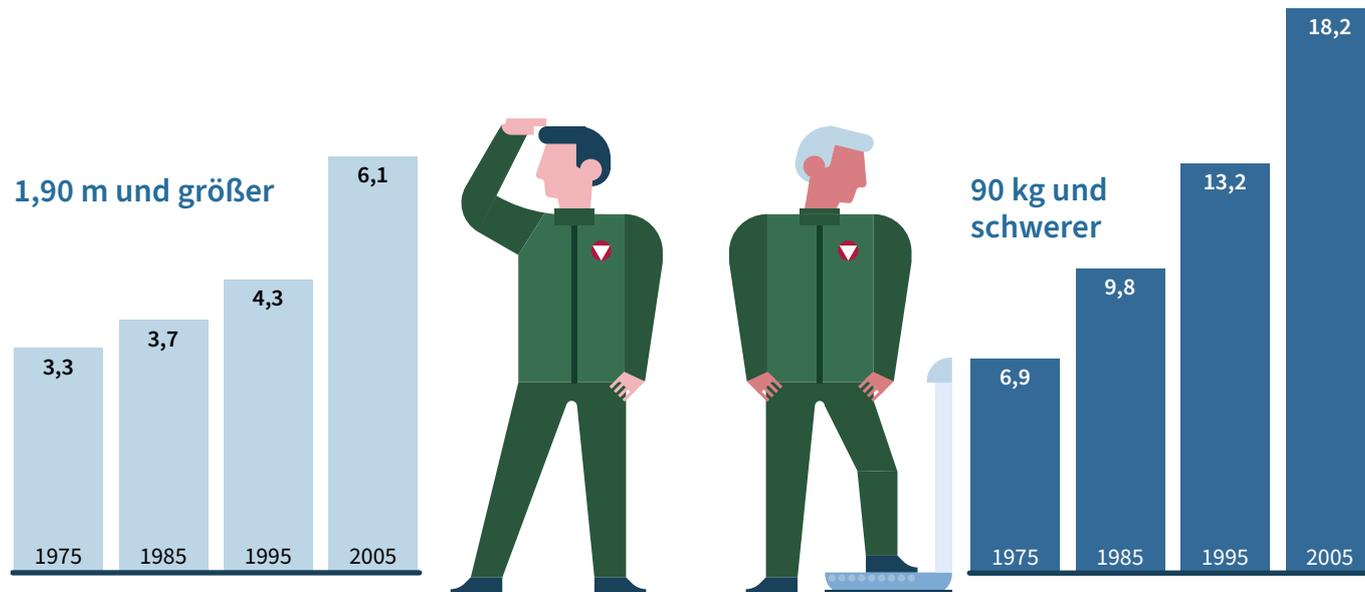
Einschätzung der Umweltqualität in Österreich – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 3. Quartal 2023. – Im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). – Fragestellung: „Wie gut oder schlecht ist Ihrer Meinung nach in Österreich ... die Luftqualität? ... die Wasserqualität von Seen und Flüssen? ... die Verfügbarkeit von Grünflächen? ... das Ausmaß an Lärm? ... die Trinkwasserqualität? ... die Verfügbarkeit von hochwertigen Lebensmitteln? ... die Verfügbarkeit von umweltfreundlichen Produkten?“

Stellungspflichtige werden immer größer und schwerer

Anteil in Prozent, nach Geburtsjahr



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Landesverteidigung, Ergänzungswesen.

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:
Guglgasse 13, 1110 Wien | Tel.: +43 1 711 28-7070, E-Mail: info@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA, Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13, 1110 Wien

Redaktion

Sandra Schön, Tel. +43 1 711 28-7028, E-Mail: sandra.schoen@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

 www.statistik.at

